

MEDIENMITTEILUNG

In der Murtenseeregion fehlt eine gemeinsame Vision!

Wie kann der Verein *Standortentwicklung Murtenseeregion* (SEM) sein Ziel, wichtige Themen der Region anzugehen und Entscheide herbeizuführen, in den nächsten Jahren umsetzen? Das wollte der Verein von seinen Mitgliedern und von anderen in der Region tätigen Organisationen und Institutionen wissen. Rund 30 Teilnehmer sind dem Aufruf gefolgt: entstanden ist eine animierte Diskussion um Aufgabe und Nutzen von SEM, um Konkurrenzdenken und eine gemeinsame Vision!

Das freiwillige Engagement von SEM und die zahlreich umgesetzten Projekte wurden rundherum als wichtig und wertvoll erachtet, vor allem, dass SEM nach wie vor von der Bevölkerung getragen wird und sich als über-parteilicher Verein hat etablieren können.

Das grosse Engagement bringt es jedoch auch mit sich, dass SEM hie und da offenbar etwas *zu* dynamisch war; vor allem von anderen Organisationen wie Murten Tourismus oder dem Regionalverband See wurde der Wunsch geäussert, man solle sie doch früher in Projekte miteinbeziehen, so dass alle am gleichen Strick ziehen und sich die Kräfte nicht auf mehrere ähnliche Projekte verzetteln. Auch würde so SEM wieder vermehrt als Partner wahrgenommen und nicht, wie bisweilen heute, als Konkurrenz.

Diese Interessenskonflikte hätten jedoch auch mit einer fehlenden Vision in der gesamten Murtenseeregion zu tun – waren andere Teilnehmer der Meinung. Im Seebezirk herrschten zu viele lokale Interessen vor, gerade gegenüber dem Kanton müsse der gesamte Bezirk jedoch geschlossen als Region auftreten, mit gemeinsamen Interessen. Entsprechend müsse das Ziel von SEM, aber auch anderen politischen, wirtschaftlichen oder touristischen Institutionen sein, die Kräfte zu bündeln und gemeinsam an der Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität der Region zu arbeiten. Insbesondere sei der Qualität des Sees vermehrt Achtung zu schenken, da dieser das Herz der Region sei

Der Vorstand des Vereins *Standortentwicklung Murtenseeregion* bedankt sich bei allen Teilnehmern für die konstruktive und anregende Diskussion. Es gilt nun, alle Vorschläge, Wünsche oder Anregungen in die zukünftige Arbeit von SEM einfließen zu lassen – und natürlich den Dialog fortzusetzen.

Murten, 28. Juni 2011